(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 128 — Sonntag, den 3. Juni — 1900.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Dienstag, den 5. Juni, Abends.

Pfingsten.

Hörst du, wie der Maienregen herabkommt vom gnädigen Himmel auf die dürstende Flur? Spürst du, wie die Natur unter dem sengenden Strahl der Sonne seufzte, tiefatmend die Brust hebt und den Segen der Wolke aufnimmt? Und dann, wie mit einem Zauberschlage, ist es grün geworden, die herrliche Zier der Blätter und Blüthen hat sich ausgebreitet über die Flur, und aus dem dunkeln Schooß der Erde wächst und wuchert es in geheimnißvoller Kraft und predigt, wie die Welt voll der Güte des Herrn ist.

Wir feiern noch ein anderes Pfingsten, nicht im Reich der Natur sondern im Reich der Gnade. Das geschah in Jerusalem, der Stätte der großen Thaten Gottes. Da wartete eine kleine Schaar der Dinge, die da kommen sollten. Es waren Jesu Jünger. Wie Bergeslast lag auf ihnen der Auftrag des Herrn, einer ganzen Welt das Evangelium zu verkündigen, Haß und Bosheit drohte ihnen wie der Rachen des Todes entgegen. Sie wollten schier vergehen, Da troff ein erquickender Regen auf die geängstigten Geister, das war die Fülle des heiligen Geistes. Wunderbar rauschte er herab aus himmlischen Quellen und erneuerte das dorrende Ackerfeld der Herzen. Da erquickte Trost die Mühseligen und Beladenen, ihr Glaubensmuth flammte empor, Siegeshoffnung gab ihnen Worte der Verkündigung, die die Tausende hinrissen.

Auch wir feiern heute wieder Pfingsten. Einst wurden die Fenster des Himmels geschlossen, als die große Flut verheerend über die Erde sich ergossen hatte, aber der Geistesregen hört nicht auf herabzuströmen. Er erweckt freudige Zungen und brennende Herzen zum Verkündigen und zum Hören der seligen Botschaft, daß der große, gnädige Gott unter seinem Volke ist. Hoffnung läßt nun nicht mehr zu Schanden werden, Liebe wirkt ihre Werke ohne Unterlaß, der Glaube trägt die Menschenseele aus dem Getümmel der Welt empor zu Gottes Gnadenthron, der Friede des Herrn stillt alles Grämen und Zürnen, ewiger Trost füllt des Lebens Mangel aus, und Freude, die nie vergeht, bleibt denen, die des Pfingstgeistes Wehen an ihre Herzen kommen lassen.

Frühjahrsparade in Potsdam.

Während die Frühjahrsparade der Berliner Garnison wegen des schlechten Wetters am Donnerstag abgesagt wurde, ging die Parade in Potsdam am Freitag bei lachendem Sonnenschein vor sich. Ein zahlreiches Publikum hatte sich in der Nähe des Lustgartens eingefunden und begrüßte das Kaiserpaar mit brausenden Hochrufen. Se. Majestät hatte die Paradeuniform des Regiments der Gardes du Corps mit dem schwarzen Küraß angelegt und über diesen das Orangeband des Schwarzen Adlerordens. Neben ihm ritt sein Schwager, der Kronprinz von Griechenland, in der Uniform des 2. Garderegiments z. F. Der oberste Kriegsherr wurde von der unter präsentirtem Gewehr stehenden Paradeaufstellung mit einem dreimaligen Hurrah empfangen und ritt unter den Klängen des Präsentirmarsches die Fronten ab, um dann dem Denkmal König Friedrich Wilhelm's I. gegenüber Aufstellung zur Abnahme des Vorbeimarsches zu nehmen, der von der Leibgendarmerie und der Eskadron Gardejäger zu Pferde eröffnet wurde. Die Truppen defilirten das erste Mal in Zügen. Der Kronprinz führte den 2. Zug der 2. Kompagnie des 1. Garderegiments, seine Brüder waren bei der Leibkompagnie eingetreten. Als das Regiment Gardes du Corps antrat, zog der Kaiser seinen Palasch und sprengte dem Regiment entgegen, um es seiner Gemahlin vorzuführen, die mit der griechischen Kronprinzessin vom Wagen aus dem Schauspiel zusah. Auch der Kronprinz und die anderen kaiserlichen Prinzen salutirten vor ihrer Mutter. Nach dem zweiten Vorbeimarsch hielt der Monarch die Kritik ab und nahm militärische Meldungen entgegen. Hierbei besichtigte er die Uniform eines Offiziers der Schnellfeuergeschütze. Sodann begab sich Se. Majestät nach dem Stadtschloß, wo im Marmorsaal ein Gabelfrühstück von über 100 Gedecken stattfand.

Auf kaiserlichen Befehl findet die Frühjahrsparade in **Berlin** nunmehr am heutigen **Sonnabend** Vormittag statt.

Das **Pfingstfest** werden der Kaiser und die Kaiserin im Kreise ihrer Familie und in gewohnter Weise im Neuen Palais zu Potsdam verleben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Juni 1900.

Es hat über Jahr und Tag gedauert, ehe der zum Oberbürgermeister Berlins gewählte Herr **Kirschner** die königliche Bestätigung erhielt; aber er hat sie doch schließlich erhalten. Zu seinem Nachfolger, als zweiter Bürgermeister der Reichshauptstadt, wurde bekanntlich der Bürgermeister in Königsberg Pr., Herr **Brinkmann** gewählt. Diesem wird es wohl aber noch schlechter gehen, er wird aller Voraussicht nach überhaupt nicht bestätigt werden. Blättermeldungen zufolge soll nämlich der preußische Minister des Inneren nach eingezogenen Erkundigungen die Nichtbestätigung des Gewählten empfohlen haben. Diesem Vorschlage dürfte der Kaiser, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, um so eher beitreten, als den Monarchen die Ernennung des fortschrittlich gesinnten Stadtverordnetenvorstehers Dr. Langerhans zum Ehrenbürger von Berlin verstimmt haben soll. — Das glauben wir einfach nicht!

Der Unterstaatssekretär im preußischen Kultusministerium v. **Bartsch** empfing Freitag eine Abordnung des Apothekerraths, die ihm aus Anlaß seines Rücktritts ihre Ergebenheit aussprach.

Zur Lage in China erfährt die „Post“ aus dem Auswärtigen Amte, daß „letzthin kein Symptom aufgetreten ist, das auf eine Verschlimmerung der Lage hinweisen könnte. Die Regierung in Peking hat sich mit der Hinzuziehung fremder Truppenwachen zum Schutze der Gesandtschaften und der in der Hauptstadt weilenden Europäer einverstanden erklärt.

Die **Deutsche Kolonialgesellschaft** hält eben in **Koblenz** ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Es wurde u. A. folgender Beschlußantrag angenommen: Die Deutsche Kolonialgesellschaft erblickt in der Schaffung einer Reichsstelle für Landwirthschaft einen weiteren Schritt in dem Bestreben, im deutschen Volk das Verständniß für überseeische landwirthschaftliche Fragen und deren Einfluß auf das heimische Wirthschaftsleben zu erweitern. Sie ist der Ansicht, daß der internationale Charakter der heutigen Landwirthschaft und der immer mehr sich steigernde Austausch landwirthschaftlicher Güter zwischen Ländern verschiedener Klimate und Zonen eine zusammenfassende Bearbeitung an einer Stelle erheischt.

Der stenographische Bericht über die **geheime Sitzung des Reichstages** vom 17. März d. J. ist jetzt nachträglich an die Reichstagsmitglieder vertheilt worden.

Eine Anregung wegen Gewährung von **Tagegeldern an die Reichstagsabgeordneten** ist, wie der Münchener „Allg. Ztg.“ halbamtlich mitgetheilt wird, im Bundesrath bisher **nicht** erfolgt und wird auch demnächst nicht erfolgen.

Die letzte **Militärvorlage** wurde vom Reichstage bekanntlich unter Abstrich einer Forderung von 7006 Mann mit der Maßgabe bewilligt, daß auch diese Bewilligung erfolgen sollte, sobald die verbündeten Regierungen erklären würden, die erwähnten 7006 Mann nicht länger entbehren zu können. Diese Anforderung wird, wie jetzt feststeht, im Jahre 1903 beginnen, wo die im Gesetz vom 25. März 1899 bewilligten Mannschaften durch die in den Jahren 1901 und 1902 aufzustellenden Formationen aufgebraucht sein werden.

Ein Gesetzentwurf betr. das **Ruhegehalt der Organisten, Kantoren und Küster**, sowie betr. die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen in der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen ist dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen. Das Ruhegehalt besteht in einer unter Berücksichtigung des Dienstalters und der 60 Skala bemessenen Quote des Diensteinkommens und beträgt höchstens 1500 Mk., wenigstens 400 Mk. Das Wittwengeld ist auf $^{1}/_{3}$ des verdienten Ruhegehalts bestimmt und beträgt mindestens 150, höchstens 500 Mk. Das Waisengeld ist auf 100 Mk. für jedes Kind festgesetzt, doch darf der Gesammtbetrag des mehreren Waisen zu zahlenden Waisengeldes 400 Mk. nicht übersteigen, es dürfen weder die Waisengelder, wie Wittwen- und Waisengeld zusammen, den Betrag des verdienten Ruhegehalts übersteigen. Die Zahlung erfolgt aus einem neu errichteten landeskirchlichen Fonds. Die zur Deckung des Bedarfs bestimmten Einnahmen des Fonds sollen bestehen 1) aus den Beiträgen der betheiligten Beamten, 2) aus den Zinsen und Ueberschußabgaben des Vermögens der Kirchenkassen, 3) aus Beiträgen der betheiligten Kirchengemeinden. Die Beiträge der betheiligten Beamten sind auf 1,5, bezw. 2 bezw, 2,5 Proc. ihres Diensteinkommens festgesetzt.

Zur Kanalvorlage veröffentlicht die „**Nordd. Allg. Ztg.**“ eine ihr von befreundeter Seite übermittelte Zuschrift, der sie in allen Punkten beitreten zu können erklärt. Es wird darin die Frage erörtert, ob es gerathen sei, auf die Durchführung der geplanten **Gesammt**kanalvorlage zu verzichten und nur diejenigen Entwürfe weiter zu verfolgen, für die ein besonders dringendes Bedürfniß vorliege, und deren Annahme durch den preußischen Landtag gesichert erscheine. Die Frage wird schlechthin **verneint**, da alsdann von dem durch die vorjährige Kanalvorlage vertretenen Gedanken abgewichen werden müßte, **alle deutschen Wasserstraßen** durch eine große West-Ostlinie mit einander in **Verbindung** zu setzen, oder von dem in der neuen Vorlage zu befolgenden Grundsatze, **alle** Interessen des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft des Westens und des Ostens zu vereinigen. Alle in der neuen Kanalvorlage zu behandelnden Sonderentwürfe haben so überwiegende Vortheile und sind so dringender Natur, daß ihre baldige Ausführung nur empfohlen werden kann. Sobald aber eine Ausscheidung wichtiger Theile erfolgt, werden sich zweifellos Benachtheiligungen der nicht berücksichtigten Gebiete ergeben; möchte die Hervorkehrung von Sonderinteressen nicht noch einmal das Ganze gefährden! — Das sind außerordentlich zutreffende Worte!

Eine Zeitungsmeldung, wonach die Ersetzung des **Religionsunterrichts** durch einen **Moral-Unterricht** in den Berliner Volksschulen nach dem Beispiel der französischen Volksschulen in Aussicht genommen sei, ist vollständig aus der Luft gegriffen; trotzdem ist sie in Centrumskreisen geglaubt und zum Ausgangspunkt eines Entrüstungssturmes gemacht worden. Solche Bestimmungen hätte selbstverständlich auch nicht die Stadt zu treffen; der Staat wacht über den Religions- wie jeden anderen Schulunterricht.

Die **Beseitigung** der herrschenden **Kohlennoth** bildet unausgesetzt eine Hauptsorge der Industriellen in Rheinland und Westfalen. Auf Anregung der Handelskammer zu Barmen tritt am 7. d. Mts. in Köln eine Versammlung von Handelskammervertretern zusammen, um wegen eines gemeinsamen Vorgehens zur Abstellung der in der Kohlenversorgung vorhandenen Mißstände

---

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

56. Fortsetzung.

Sechzehntes Kapitel.

Als Nechludoff von Maslinnikoff kam, ließ er sich direkt nach dem Gefängniß fahren. Er sagte den Aufsehern, er wolle mit dem Direktor sprechen, nnd wandte sich sofort dem Bureau dieses Beamten zu.

Wieder hörte er, genau wie beim ersten Mal, die Töne eines schlechten Pianos. Anstatt der „Rhapsodie“ von Liszt spielte man jetzt eine Etude von Clementi; doch es war noch immer derselbe übertriebene Eifer, dieselbe mechanische Fertigkeit, dieselbe Schnelligkeit.

Die Magd, welche öffnete, sagte, „der Hauptmann wäre zu Hause,“ und führte ihn in einen kleinen, mit einem Divan, einem Tisch, drei Stühlen und einer ungeheuren Lampe ausgestatteten Salon. Einen Augenblick später erschien der Direktor selbst mit seinem müden, bekümmerten Gesicht.

„Meine Hochachtung, Fürst. Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte er, indem er seine Uniform zuknöpfte.

„Ich war beim Vicegouverneur und er hat mir diesen Erlaubnißschein gegeben,“ versetzte Nechludoff. „Ich möchte die Maslow sprechen!“

„Die Maslow! Die können Sie leider heute nicht sprechen!“

„Weshalb nicht?“

„Hören Sie, das ist Ihre Schuld!“ versetzte der Direktor mit leichtem Lächeln. „Fürst, glauben Sie mir, geben Sie ihr kein Geld mehr! Wenn Sie wollen, übergeben Sie es mir für sie; aber Sie haben ihr jedenfalls gestern welches gegeben, sie hat sich Schnaps verschafft — dieses Uebel werden Sie nie ausrotten, und heute ist sie vollständig betrunken, so daß sie Lärm gemacht hat.“

„Nun, und?“

„Infolgedessen hat man sie bestrafen müssen und in einen andern Saal überführt. Sie ist übrigens gewöhnlich eine ruhige Gefangene; doch ich bitte Sie, geben Sie ihr kein Geld mehr in die Hand! Wenn Sie diese Sorte so wie ich kennen würden!“

„Aber könnte ich vielleicht die Bogoduschoffska von der politischen Abtheilung sprechen?“

„Gewiß!“

Der Direktor stand auf, um Nechludoff nach dem Gefängniß zu führen. Sie wandten sich dem Bureau zu. In dem Korridor kamen ihnen vier Sträflinge mit Eimern in den Händen entgegen, und Nechludoff sah, wie sie zitterten, als sie den Direktor bemerkten. Namentlich einer von ihnen senkte den Kopf und machte ein böses Gesicht, während es in seinen schwarzen Augen aufleuchtete.

„Wie heißt die Gefangene, die Sie sprechen wollen?“

„Bogoduschoffska!“

„Sie ist im andern Gebäude bei den Politischen. Sie müssen schon ein bißchen warten. Ich werde sie holen lassen.“

„Könnte ich nicht inzwischen den Gefangenen Mentschoff sprechen, der wegen Brandstiftnng verurtheilt ist?“

„Er sitzt in seiner Zelle. Wollen Sie ihn dort sprechen?

„Gewiß, das wird mich interessieren!“

„O, daran ist gar nichts Interessantes!“

In diesem Augenblicke trat der elegante Unterdirektor in den Saal.

„Führen Sie den Fürsten in Mentschoffs Zelle,“ sagte sein Chef zu ihm, „und dann ins Bureau zurück. Ich werde inzwischen die Bogoduschowska holen lassen.“

„Wollen Sie mir gefälligst folgen?“ sagte der Unterdirektor mit liebenswürdigem Lächeln zu Nechludoff. „Sie interessieren sich für unser Gebäude?“

„Ja, vor Allem aber interessiere ich mich für diesen Mentschoff, der an dem Verbrechen, dessen man ihn angeklagt hat, unschuldig sein soll.“

Der Andere zuckte die Achseln und erwiderte ruhig, nachdem er Nechludoff aus Höflichkeit in einem langen Korridor hatte vorangehen lassen. „Aber sie lügen auch oft . . . Bitte, nach Ihnen!“

Er ließ Nechludoff den ganzen großen Korridor durchschreiten und führte ihn durch eine eiserne Thür in einen zweiten, noch engeren, noch finsterern Gang, in dem es noch unangenehmer roch.

Auf diesen Korridor führten zu beiden Seiten mit kleinen Guckfenstern versehene verschlossene Thüren. Dieser zweite Korridor war leer; nur ein alter Aufseher mit mürrischem und traurigem Gesicht ging darin auf und ab.

„Mentschoff? In welcher Zelle?“

„Zelle acht links!“

„Und alle diese Zellen sind bewohnt?“ fragte Nechludoff.

„Alle, bis auf eine!“

Nechludoff näherte sich einer der Thüren und fragte seinen Gefährten:

„Darf ich hineinsehen?“

„Wie Sie wollen,“ versetzte dieser mit seinem liebenswürdigen Lächeln und fing an, mit dem Aufseher zu plaudern.

Nechludoff zog den Deckel von dem Schiebefenster und blickte hinein. In der Zelle saß ein junger Mann von hoher Gestalt, der nur mit einem Hemde bekleidet war und hastig auf und ab ging. Als er Geräusch hörte, warf er einen Blick auf die Thür, zog die Stirn kraus und nahm seine Wanderung dann wieder auf.

(Fortsetzung folgt.)

zu berathen. Sollte sich das Kohlensyndikat den Wünschen der Handelskammern gegenüber ablehnend verhalten, soll vorgeschlagen werden, bei der Regierung Beschwerde zu erheben.

Der gesammte Seeverkehr in den deutschen Hafenplätzen stellte sich im letzten Jahre auf 174 251 zu Handelszwecken angekommene und abgegangene Schiffe mit 35 517 584 Registertonnen Netto-Raumgehalt gegenüber 154 851 Schiffen mit 33 126 498 Tonnen im Jahre zuvor. Während der Verkehr der Segelschiffe der Zahl nach um 6098 Schiffe, dem Raumgehalt nach um 689 759 Tonnen zugenommen hat, ist der Dampferverkehr um 13 302 Schiffe und 1,7 Mil. Tonnen gewachsen. Die Gesammtzahl der von deutschen Schiffen unternommenen Seereisen betrug 95 109 und der Raumgehalt 43,7 Mill. Tonnen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Bei den Wiener Gemeindewahlen hat die Fortschrittspartei eine über Erwarten große Niederlage erlitten. Die liberale Partei, noch vor wenigen Jahren die Beherrscherin des Wiener Rathhauses, ist auf eine Minderheit von 23 gegen 131 Antisemiten zusammengeschmolzen. Wie die gesammte freisinnige Presse Wiens feststellt, ist dieser Sieg von den Christlich-Sozialen jedoch nur mittels Gewaltthätigkeiten und offenkundiger Gesetzesverletzungen errungen worden. Es soll erwiesen sein, daß Tausende und Abertausende von Wählern keine Wahlpapiere erhielten, wogegen zahllose Christlich-Soziale doppelt und dreifach gewählt haben. Es soll sogar auf Namen Verstorbener antisemitisch gewählt worden sein. Die Wahlangelegenheit wird, falls die vorstehenden Klagen begründet sein sollten, also noch ein Nachspiel erfahren.

Holland. Haag, 1. Juni. Die Erste Kammer lehnte die Vorlage betreffend Unfallversicherung der Arbeiter mit 29 gegen 20 Stimmen ab. Man erwartet eine Ministerkrisis.

Frankreich. Das Ministerium Waldeck-Rousseau ist seinem Verhängniß wieder einmal entronnen und hat eine Galgenfrist von einer Woche erreicht. Um diesen Zeitraum ist die Interpellation über den Rücktritt Galliffets zurückgestellt worden. Ende Juni will sich die Kammer bis zum Schluß der Weltausstellung vertagen. Ist die Interpellation bezüglich Galliffets aber auch zurückgestellt, so können doch die Debatten über die Amnestievorlage betreffs der in den Dreyfushandel Verstrickten, gefährlich werden.

Orient. Konstantinopel, 1. Juni. Die Pforte wendet seit gestern gegen Rumänien und Serbien Differenzialzölle an, ohne die Vertreter der genannten Staaten von der Maßregel vorher verständigt zu haben. Der rumänische Gesandte hat bei der Pforte und im Yildiz-Palais bereits Schritte in der Angelegenheit gethan, der serbische Gesandte wird dies in der nächsten Zeit thun.

China. Eine recht bezeichnende Meldung kommt aus Tientsin, 1. Juni. Dieselbe lautet: In den Gebäuden der Chartered Bank, der Weingroßhändler Caldbeck und Mac Gregor sowie der Equitable-Versicherungsgesellschaft brach Feuer aus. Die Bank wurde gerettet, die Baulichkeiten der beiden anderen Geschäfte brannten völlig aus. Man vermuthet Brandstiftung!! — Weiter wird aus Peking, 31. Mai, noch gemeldet: Der durch die Zerstörung der Eisenbahn bei Fentai verursachte Schaden beträgt, entgegen früher gehegten Befürchtungen, wahrscheinlich nicht mehr als 20 000 Pfund Sterling. — Das sind immerhin 400,000 Mark!

England und Transvaal.

Die Londoner Berichte waren den Thatsachen doch ein wenig vorausgeeilt, als sie mittheilten, daß der Krieg bereits vollständig zu Ende sei. Es ist ja natürlich auch nicht im Entferntesten daran zu zweifeln, daß es so kommen muß und kommen wird; aber ganz ohne jeden Widerstand haben die Buren ihre Hauptstadt doch nicht preisgegeben. Zwischen Johannesburg und Pretoria haben vielmehr noch einige Gefechte stattgefunden, die sogar für die Engländer nicht ganz verlustlos waren. Den Robertsschen Siegeslauf aber vermochten die wenigen Buren, die sich noch zum Widerstand bereit fanden, nicht mehr aufzuhalten. Und so ist garnicht daran zu zweifeln, daß das Gros der englischen Armee das Pfingstfest in Pretoria feiert.

Präsident Krüger hat die Stadt schon längst verlassen; wo er sich aber z. Z. befindet, steht garnicht einmal fest. Es hieß, er sei nach Middelburg geflüchtet, woselbst auch die Transvaalregierung ihren Sitz aufgeschlagen habe. Da es aber andererseits feststeht, daß die Engländer auf Krüger fahnden, um ihn als den „Anstifter" des Krieges gefangen zu nehmen, so ist es durchaus wahrscheinlich, daß sich Krüger verborgen halten wird, um der drohenden Gefangennahme zu entgehen. Bewirkt ist letztere wohl noch nicht; die Londoner Meldungen, Krüger sei gefangen, haben bisher jedenfalls keine amtliche Bestätigung erhalten.

Sehr sonderbar muthet der Erlaß des englischen Generalissimus Lord Roberts an, daß alle Civil- wie Militärpersonen, die am Kriege hervorragend betheiligt gewesen waren, in Haft genommen werden sollten. Die Zulässigkeit einer so rigorosen Maßnahme ist jedenfalls im Kriegsrecht nicht vorgesehen. England hat aber bisher in Südafrika thun und lassen können, was ihm beliebte, ohne daß sich in Europa eine Hand rührte; es wird auch keinen Einspruch finden, wenn es über das Völkerrecht hinweg seinen Fuß auf den Nacken des unterjochten Burenvolkes setzt. Die Friedensglocken des Pfingstfestes läuten vielleicht auch den Frieden in Südafrika ein. Sind aber die friedlichen Zeiten erst wieder zurückgekehrt, dann wird man früher oder später ja Genaueres über das Verhalten der Engländer in Feindesland erfahren; und nach Allem, was schon officiell bekannt geworden, werden diese intimeren Nachrichten nicht dazu angethan sein, die Sympathien für England zu verstärken.

Nach Londoner Blättermeldungen hat Kaiser Wilhelm der Königin von England zu den Erfolgen des Lord Roberts in den wärmsten Worten gratulirt, er sei äußerst erfreut über das Glück der englischen Waffen. Auch König Humbert von Italien soll der Königin Victoria seine Glückwünsche übermittelt haben. Officiell hat Kaiser Wilhelm während des südafrikanischen Krieges in Worten und Thaten die Pflicht strengster Neutralität geübt. Wir glauben daher nicht, daß er in einem der Oeffentlichkeit zugänglichen Telegramm seine Freude über den Sieg der Engländer ausgesprochen hat. Was der Enkel der Großmutter sagt, oder gesagt hat, das ist natürlich Privatsache.

Während es Thatsache ist, daß die Forts von Pretoria von den Buren geräumt worden sind, theilt ein durch seine Unzuverlässigkeit bekanntes Telegraphenbureau mit, daß alle Forts zur Vertheidigung gerüstet würden. Sollte, resp. könnte Pretoria wirksam vertheidigt werden, dann wäre der alte Krüger nicht aus der Stadt gegangen. Die Kämpfe, die wirklich noch stattfinden sollten, könnten nur noch untergeordneter Art sein.

Wir verzeichnen schließlich noch folgende beiden Meldungen:

London, 1. Juni, Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Kapstadt vom 31. Mai, derzufolge eine Anzahl Aufständiger eine kleine Abtheilung englischer Truppen bei Douglas (Kapkolonie) überfallen und sechzehn derselben einschließlich des kommandirenden Obersten getödtet hat.

Das Reutersche Bureau meldet aus Lourenço Marques vom 31. Mai: Die Eisenbahnverwaltung giebt bekannt, daß die Bahnlinie wieder eröffnet ist und Güter nach allen Stationen Transvaals angenommen werden.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 31. Mai. In der heutigen Nacht entstand in dem Gebäude Graudenzer- und Wasserstraßen-Ecke, dem Herrn Rentier Moritz-Berlin gehörig, Großfeuer. In dem Hause befindet sich die Droguerie Rybicki und das Garderobengeschäft Bogacz. Beim Anrücken der Wehr stand bereits der ganze obere Theil des Gebäudes in hellen Flammen, welche die Hauptleitung des Fernsprechnetzes, etwa 15 Drähte zerstörten, so daß die Telephonverbindung nach auswärts sowie auch im Stadtverkehr (wahrscheinlich bis Sonnabend) vollständig unterbrochen ist. Zahlreiche Feuerwerkskörper, die auf dem Boden lagerten, entzündeten sich und stiegen prasselnd empor. Die ganze Nacht arbeitete die Wehr, hauptsächlich an der Schützung der Droguerie. Erst gegen Morgen war die Gefahr beseitigt. Abgebrannt ist der ganze obere Theil des Gebäudes mit dem dort befindlichen Theil des Lagers der Droguerie, stark beschädigt sind die Wohnungen des ersten Stockes.

* **Briesen,** 31. Mai. Die hiesige Sattler-Innung hat im Einverständnisse mit den Aufsichtsbehörden beschlossen, als freie Innung bestehen zu bleiben und ihren Bezirk auf die Kreise Briesen, Strasburg und Thorn auszudehnen. — Gestern brannte das erst im vorigen Jahr erbaute Wohnhaus des Besitzers Nowakowsky in Cymberg nebst einem Stall vollständig nieder.

* **Rehhof,** 31. Mai. Durch ruchlose Hand sind in der vergangenen Nacht 80 Ebereschenstämmchen am Wege von der Mennonitenkirche in Zwanzigerweide nach Rehhof ausgerissen und fortgeworfen worden.

* **Konitz,** 1. Juni. [Zur Konitzer Mordsache.] Gleich nach dem Aufmarsch des Militärs am Mittwoch Abend auf dem Marktplatz strömten große Menschenmassen zusammen, und weithin schallende „Hepp, hepp-Rufe erfüllten die Luft, ab und zu begleitet von dem Klirren einer Fensterscheibe. Hauptmann Hesse ließ seine Leute daher gar nicht erst auseinandergehen, sperrte durch starke Abtheilungen den Markt ab, um weiteren Zuzug zu verhindern, und trieb dann die Menge aus den Straßen, die den Schauplatz der früheren Ausschreitungen gebildet hatten. Die Soldaten hatten das Seitengewehr aufgepflanzt. Der Unfug einiger Radaubrüder, „Kanonenschläge" zu lösen, rief hie und da die irrige Meinung hervor, als habe das Militär scharf geschossen, und erzeugte so ganz unnöthigerweise Schrecken und Erbitterung. Um 11 Uhr war auf den Straßen wieder völlige Ruhe. Verhaftungen kamen am Mittwoch Abend im ganzen sieben vor. — Am Donnerstag Mittag bezogen 40 Soldaten Posten auf dem Markte 2c. Bis Abends 9 Uhr herrschte Ruhe; dann begannen die Ansammlungen wieder. Militär zog wie am ersten Abend auf. Der Landrath ritt durch die Straßen und hielt eine Ansprache an die Menge, die sich darauf beruhigte und ihm ein Hoch ausbrachte. Während der Nacht wurden wieder Militärposten ausgestellt. — Pastor Reymann giebt in einer Zuschrift seinem Entsetzen darüber Ausdruck, daß die Familie Hoffmann in die Mordangelegenheit hineingezogen sei. „Ich bin", so schreibt er, „am Tage des Mordes von früh bis Abend in Konitz, und zwar im Hause und in der Familie des Herrn Hoffmann gewesen, wir haben Vor- und Nachmittags den Gotttesdienst besucht. Ist es nicht empörend, wenn ein planmäßig vorbereitetes Verbrechen solchem ehrenwerthen, hochangesehenen Manne zugeschoben wird?" — — Bei dem Fleischermeister Levy sollte ein mit 20 000 Mk. deklarirter Geldbrief eingegangen sein. Dazu wird jetzt bekannt: Da Levy einen derartigen Betrag nicht zu erwarten hatte, der Geldbrief überdies mit vier Mk. Porto belastet war, ließ er vorsichtiger Weise den Geldbrief in Gegenwart mehrer Beamten öffnen, der Inhalt waren — Papierschnitzel. (Es ist dies leider nicht das erste Mal, daß in einer so ernsten Sache von verschiedenen Seiten mit Vorliebe grober Unfug verübt wird, zum Theil auch aus den verwerflichsten Absichten! D. Red.) — Das Konitzer Lokalblatt wendet sich gegen die Zuhilfeberufung des Militärs und schließt seine diesbezüglichen Ausführungen: „Wir ersuchen Namens der Bevölkerung unserer Stadt die Behörden dringend darum das Militär zurückzuziehen und dem Volke ruhig Zeit zu lassen, sich auf sich selbst zu besinnen. Jedenfalls beweisen allein die unzähligen gestern Abend eingeworfenen Fenster jüdischer Wohnungen das direkte Gegentheil von der Erspießlichkeit militärischer Assistenz." — In der Mordsache selbst liegt nichts Neues vor; zwar werden augenblicklich Erhebungen in Betreff eines aufgefundenen Menschenarms angestellt, doch ist nichts Näheres darüber zu erfahren.

* **Danzig,** 1. Juni. Der Kultusminister hat der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft zur Förderung astronomischer Beobachtung auf der von ihr unterhaltenen Sternwarte eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt. — Der hiesige Zahnarzt Herr Dr. H. starb gestern Abend plötzlich am Herzschlag. Man vermuthet, daß der Tod durch den Genuß von Gift herbeigeführt worden und der Verstorbene im krankhaften Zustande Gift genommen hat. — Zur Feier des 500jährigen Geburtstages des Erfinders der Buchdruckerkunst veranstaltet der Gau Westpreußen der deutschen Buchdrucker-Gehilfenschaft am Sonntag, den 24. Juni, ein Provinzial-Buchdruckerfest in Jäschkenthal. — Das Schulschiff „Nixe" traf gestern früh auf der hiesigen Rhede ein und ging alsbald im Hafen vor Anker.

* **Insterburg,** 31. Mai. Die Pferde unserer Distanzreiter trafen gestern Abend von Berlin hier ein. Sie befinden sich sämmtlich in guter Verfassung. Die Reiter sind schon vor mehreren Tagen hier wieder eingetroffen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 2. Juni.

†† [Stadtverordneten-Sitzung] am Freitag, den 1. Juni 1900. Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung fast vollzählig und am Tische des Magistrats Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, die Stadträthe Behrensdorff, Borkowski, Krimes, Löschmann und Matthes sowie Stadtbaurath Colley. Den Vorsitz führt der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke. — Vor Eintritt in die Tagesordnung erbittet sich Erster Bürgermeister Dr. Kersten das Wort zur feierlichen Uebergabe des nunmehr fertiggestellten Ehrenbürgerbriefes an Herrn Professor Boethke und führt hierbei etwa Folgendes aus: Gelegentlich des 80. Geburtstages des Herrn Professor Boethke haben die städtischen Körperschaften einmüthig beschlossen, Herrn Professor Boethke in Anerkennung seiner langjährigen segensreichen Thätigkeit im Interesse der Stadt zum Ehrenbürger zu ernennen. Zwar hat an dem Jubeltage selbst eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung Herrn Boethke den Wortlaut des Ehrenbürgerbriefes mitgetheilt; die Ausfertigung und Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes aber blieb noch vorbehalten. Jetzt ist dieser Ehrenbürgerbrief in künstlerischer Vollendung fertiggestellt und ich übergebe Ihnen denselben hiermit, hochverehrter Herr Professor, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Sie in ungeschwächter Kraft noch lange als der unsrige uns erhalten bleiben mögen! — Herr Professor Boethke stattete seinen Dank mit etwa folgenden Worten ab: Mir ist schon an meinem Geburtstage das Herz aufgegangen bei den vielen Zeichen der Anerkennung, die mir auch von anderen Seiten zu Theil wurden, ganz besonders aber bei der Verleihung des Ehrenbürgerrechts unserer Stadt. Es ist dies eine Ehre, die so selten verliehen wird, daß man darin eine ganz außerordentliche Auszeichnung erblicken muß. Und so sind denn in der That auch die vielen Glückwünsche, die mir von auswärts zugegangen sind, zum großen Theile auf diese große, mir erwiesene Auszeichnung zurückzuführen; überall hat man auf dieselbe Bezug genommen. Ich danke Ihnen Allen, meine Herren, herzlich für die mir erwiesene Ehre, insbesondere auch Ihnen, Herr Erster Bürgermeister, für die mir soeben gewidmeten warmen Worte; ich verspreche Ihnen, solange meine Kräfte reichen, in meinem Wirken Ihnen treu zu bleiben und das Beste der Stadt immerdar im Auge zu haben.

Erster Bürgermeister Dr. Kersten nimmt hierauf abermals das Wort, und zwar zur Einführung des neuen Stadtbauraths. Bevor ich zu der Einführung schreite — so etwa führt Redner aus — drängt es mich, herzlichen Dank abzustatten demjenigen Herrn, der während der langen Zeit, die der Stadtbaurathsposten unbesetzt war, mit Uneigennützigkeit, Liebe und Treue, mit Sicherheit und Gewandtheit das ihm anvertraute Amt verwaltet hat. Wir können Ihnen hierfür, Herr Stadtrath Krimes, nichts Anderes bieten, als unseren Dank, aber ich bin überzeugt, daß Sie in diesem allseitigen ehrlichen Dank auch den schönsten Lohn für Ihre opfervolle Thätigkeit erblicken. — Sie (sich zu dem neueinzuführenden Stadtbaurath wendend) übernehmen heute das Amt des Stadtbauraths. Räumlich ist Ihr Wirkungskreis in diesem Amte nicht groß, aber es stellt anderseits doch sehr große Anforderungen, und zwar nicht nur in Bezug auf technisches Können, sondern auch in der Verwaltung, im Verkehr mit dem Publikum, den städtischen Körperschaften, den staatlichen Behörden u. s. w. Daß Sie Ihrer Aufgabe technisch gewachsen sind, davon sind wir fest überzeugt, und was die Schwierigkeiten in der Verwaltung betrifft, so werden wir Ihnen allezeit durch freundliches Entgegenkommen über dieselben hinwegzuhelfen suchen. Sie können also getrosten Muthes in Ihr Amt eintreten, und ich wünsche von Herzen, daß die Hoffnungen und Erwartungen, welche Sie sowohl als wir heute hegen, voll und ganz in Erfüllung gehen mögen. — Nachdem der Erste Bürgermeister Herrn Colley hierauf vereidigt hat, heißt auch der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke den neuen Stadtbaurath im Namen der Stadtverordneten-Versammlung herzlich willkommen. Die Schwierigkeiten Ihres Amtes — so führt Redner aus — liegen hauptsächlich in der Vereinigung von Gegensätzen, die Manchem unvereinbar erscheinen. So sind zu vereinigen: Sparsamkeit, die durch die beschränkten Mittel der Stadt geboten ist, mit der Ehre und dem Ansehen unserer Stadt; Liebenswürdigkeit im Verkehr mit uns und mit den Behörden mit jener Gewißheit und Schärfe, ohne die ein erwünschtes Ziel oft nicht zu erreichen ist; Charakterfestigkeit und andrerseits Nachgiebigkeit gegen die, welche mit Ihnen zusammen zu wirken haben. Gerade in Ihrem Wirkungskreise kommt es auf die Vereinigung dieser Eigenschaften mehr an, als in irgend einem andern, und ich hebe dies ganz besonders hervor auf Grund der Erfahrungen, die wir in dieser Hinsicht gemacht haben. Ich hoffe, daß wir uns stets in dem gleichen Interesse, dem unserer Stadt, zusammenfinden und ich verspreche Ihnen, daß wir Ihnen da stets redlich zur Seite stehen werden. — Stadtbaurath Colley spricht dem Magistratsdirigenten wie dem Stadtverordneten-Vorsteher seinen tiefgefühlten Dank aus für die warmen Worte der Begrüßung, desgleichen den Stadtverordneten für das ihm durch seine Wahl zum Stadtbaurath erwiesene Vertrauen; was an ihm liege, so werde er sich Mühe geben, nach Kräften für das Wohl der Stadt zu arbeiten; fürs erste — bis er sich eingearbeitet habe — bitte er allerdings um gütige Nachsicht.

Außerhalb der Tagesordnung nimmt dann nochmals der Vorsitzende Professor Boethke das Wort, um zu der in den hiesigen Zeitungen veröffentlichten Erklärung des Stadt. Uebrick „In eigner Sache", gegenüber den seine Person betreffenden Vorgängen in der letzten Stadtverordneten-Sitzung, Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende spricht sich mißbilligend darüber aus, daß Stadtv. Uebrick diesen Weg durch die Zeitungen gewählt hat; es handle sich um eine innere Angelegenheit der Stadtverordneten-Versammlung, welche auch allein in der Versammlung ausgetragen werden müsse. Zur Sache selbst habe er übrigens in der vorigen Sitzung wohl aufgemerkt, ob die durch die parlamentarischen Regeln gesteckten Grenzen nicht überschritten würden; nach seiner Beobachtung sei aber kein Wort gefallen, das ihn zu einem Eingreifen hätte ermächtigen können. Nach seinen Erfahrungen sei es schon ein außerordentlich seltener Fall, wenn sich einmal ein Redner über einen ihm zu theil gewordenen Ordnungsruf in den Zeitungen beschwere; ein Fall von Beschwerde in den Zeitungen darüber, daß einem andern Redner kein Ordnungsruf ertheilt sei, sei ihm überhaupt noch nicht bekannt geworden. Er hoffe, daß dieser Weg auch bei uns nicht Sitte werden möge. — Stadtv. Uebrick erwidert, er habe seine in den Zeitungen veröffentlichte Entgegnung in sachlicher Ruhe gehalten. Zu dieser Entgegnung habe er sich für verpflichtet erachtet, da er in der vorigen Stadtverordneten-Sitzung in sehr hohem Maaße angegriffen worden sei. Der außerhalb der Stadtverordneten-Versammlung Stehende erfahre über die Vorgänge in derselben nur durch die Zeitungen, und deshalb habe er den letzteren Weg auch für seine Entgegnung gewählt. Im Uebrigen hege er die größte Verehrung für den Herrn Stadtverordneten-Vorsteher, und er habe demselben durchaus nicht zu nahe treten wollen. — Damit ist dieser Zwischenfall erledigt.

Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Stadtv. Kordes. Infolge des Ausscheidens der Stadt Thorn aus dem Kreisverbande ist das Aushebungsgeschäft ein anderes geworden, und es sind jetzt vier Mitglieder und vier Stellvertreter für die verstärkte Ersatzkommission des Stadtkreises Thorn zu wählen. Es werden gewählt: als Mitglieder die Herren Stadtrath Schwartz, Stadtv. Hartmann, Stadtv. Kotze und Rentier Windmüller und als Stellvertreter die Herren Stadtv. Wegner, Stadtv. Roggatz, Rentier Franz und Oberst Hertell.

Die Angelegenheit betreffend den Anschluß der Stadt an die von der hiesigen Handelskammer

abgesandte Petition wegen Erbauung einer neuen Eisenbahnbrücke und Errichtung eines Bahnhofes auf dem rechten Weichselufer wird, wie wir schon gestern mittheilten, bis zur nächsten Sitzung vertagt, da die Sache vom Ausschusse noch nicht genügend vorher durchberathen werden konnte. Es handelt sich um die Errichtung eines Bahnhofes auf dem rechten Weichselufer in Verlängerung einer neuen Eisenbahnbrücke, die etwa bei Schloß Dybow-Pilz über die Weichsel führend gedacht ist. Zeichnungen zu diesem Projekt sind der Eingabe der Handelskammer bereits beigefügt. Wie der Berichterstatter ausführt, ist der jetzige Hauptbahnhof jenseits der Weichsel in seiner Leistungsfähigkeit erschöpft; wenn der jetzige Augenblick verpaßt werde, wenn jetzt nichts geschehe, sei es unvermeidlich, daß die gesammte wirthschaftliche Lage Thorns immer mehr zurückgehe. — Stadtv. Adolph beantragt, die (etwa sechs) Exemplare der Eingabe, welche dem Magistrat von der Handelskammer überwiesen sind, unter den Stadtverordneten cirkuliren zu lassen, damit diese in die Lage kämen, sich ein Bild von der keineswegs einfachen Sachlage zu machen. — Diesem Antrage soll stattgegeben werden. — Stadtv. Leutke meint, die Sache sei garnicht so eilig; es sei, wie er gehört habe, in Bezug auf die Errichtung einer neuen Brücke „irgend etwas im Gange", so daß die städtischen Behörden sich ruhig abwartend verhalten könnten. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten legt gegen diese Anschauung auf das Entschiedenste Protest ein; irgend ein Tischgespräch oder was man sonst privatim in irgend einer Sache einmal verlauten höre, dürfe nicht zum Gegenstande einer öffentlichen Erörterung gemacht werden; daraus könne der Stadt nur Schaden erwachsen, und er bitte deshalb dringend, solches zu unterlassen. — Die Angelegenheit wird hierauf, dem Ausschußantrage gemäß, bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Der Vorsitzende macht dann noch die Mittheilung, daß eine Einladung zum westpreußischen Feuerwehrtage im Juli in Culm eingegangen ist, worauf in geheimer Sitzung noch beschlossen wird Herrn Oberlehrer Hollmann, der anderweitig unter günstigeren Bedingungen für eine Oberlehrerstelle gewählt war, eine persönliche Gehaltszulage von 500 Mk. zu gewähren. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

---

* [Pfingsten,] daß froheste Fest im Jahr, ist gekommen! Frohsinn und Lust lachen zu Pfingsten aus jedem Winkel, sie bergen neckisch die heißen Wangen unter Baum und Strauch, und aus bunten Blumenkelchen steigt der Duft der Poesie. Ja, es ist schwer, zu Pfingsten ein Griesgram zu sein, unmöglich, mit lautem Wort sich zu ereifern und zu schelten, wo Alles singt und jubilirt. Blos ein Nachdenken, keine Sorgen: Wie wird die Witterung in den Feiertagen sein, wird sie eine herzhafte Wanderung in die freie Natur begünstigen, so daß in Schaaren die Bewohner der Stadt hinausströmen können in die goldene Pfingstnatur? Der Eine sagt zuversichtlich: Zu Pfingsten muß gutes Wetter sein, der Andere hingegen zuckt vorsichtig die Achseln. Nun stimmt es ja: wann haben wir denn in diesem Jahre 1900 bisher jemals zuversichtlich auf wirklich andauernd schönes Wetter rechnen können? Jeder Monat hatte seine Extra-April-Launen und zwar so reichlich, daß man keinem von ihnen eine besonders schlechte Nummer zudiktiren kann. Vom jungen Rosenmonat Juni möchte man mehr erwarten, aber die Hand auf diese Erwartung hin ins Feuer legen, das will Niemand — kann Niemand. Trotzdem dürfen wir nicht ganz ohne Aussicht auf schöne Feiertage sein. Zu schönes Wetter vor dem Fest ist keine Glückssache, der Umschlag mag dann gerade eintreten, wenn er am allerwenigsten gewünscht wird. Also hoffen wir das Beste! Und daraufhin recht viel Vergnügen in den Feiertagen, frischen Humor, frischen Waldmeister, kühlen Wein, würziges Bier und — keinen Regen. Frohe Festtage!

§* [Der Ehrenbürgerbrief,] der Herrn Professor Boethke gestern durch Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten feierlich überreicht wurde (vergl. den Stadtverordneten-Sitzungsbericht), ist ein Werk des holsteinischen Malers Hermann Stuhr in Altona, der durch Vermittelung des Herrn Stadtbaurath Schmidt in Kiel mit dieser Arbeit betraut worden ist. Das große Pergamentpapierblatt wird von einem nach der Natur zwanglos stilisirten Doldenblumen-Ornament mit weißen Blüthen auf hell lehmgelblichem Grund umrahmt und zugleich in ein oberes und ein unteres Feld von aparter Konturirung getheilt. Das obere Feld, über dem noch der Wappenschild der Stadt Thorn eingelassen ist, zeigt in der Mitte einen aufgestuften Thronbau, auf dem eine weibliche Gestalt, die Stadt allegorisirend, steht und den Namen des Ehrenbürgers in das ihr von einem Rathsherrn dargereichte Buch einträgt. Andere Rathsherrn stehen an den Stufen des Throns. Zur Rechten sieht man einen Astronomen neben seinen Instrumenten sitzend, wodurch an Boethke's Mitgliedschaft im Coppernicus-Verein erinnert wird, während zur Linken Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr mit Fahne andeuten, daß der Ehrenbürger auch Ehrenmitglied ihrer Korporation ist. Die gesammte Symbolik ist geschmackvoll und leicht verständlich vertheilt; die Wirkung der Farben ist bei aller freudigbunten Frische vornehm, harmonisch und decent. Das untere Feld umfaßt den Text der Urkunde in antiqua Schrift, die ersten Zeilen in Gold, die folgenden in Schwarz mit rothen, goldgefüllten Majuskeln. Darunter befindet sich das in rothem Lack ausgeführte Siegel. Das Blatt ist durch eine schwarz-weiße Verschnürung mit den Rändern der mit theegrünem Sammt gefütterten, hellbraunen Saffianmappe verbunden, deren vorderer Theil durch das kräftig herausgepunzte Stadtwappen, Roth auf Silber, und den zugehörigen Wappenhalter, einen Engel in blauem Gewande, geschmückt ist. Die ganze Arbeit stellt sich als ein ebenso fein durchdachtes wie elegant ausgeführtes Werk des Künstlers dar.

* [Personalien.] Der Aktuar Fabricius in Elbing ist znm ständigen diätarischen Kassengehülfen bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt worden.

Dem Kreisschulinspektor Dieser aus Pr. Holland ist die Verwaltung der Kreisschulinspektion Strasburg I vom 1. Juli d. Js. ab übertragen und der Kreisschulinspektor Sermond von der ferneren Verwaltung der genannten Kreisschulinspektion entbunden woorden.

Der bisherige kommissarische Kreisschulinspektor Meyer in Tuchel ist endgültig zum Kreisschulinspektor daselbst ernannt worden.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt: Güterexpedient Bleß in Marienwerder, Stations-Assistent Häsner und Bahnmeister Großmann in Jablonowo. Ernannt: Die Bahnmeister-Aspiranten Dreßler und Kenne in Graudenz und Hochstädt in Jablonowo zu Bahnmeister-Diätaren. Versetzt: Stations-Assistent v. Wolff von Grandenz nach Danzig. Bureau-Diätar Malinowski von Jablonowo nach Stolp, Bahnmeister Diätar Dreßler von Graudenz nach Freystadt, Wpr.

* [Das Vergnügungsprogramm] für die Pfingsttage ist, wie stets, so auch in diesem Jahre sehr reichhaltig: Im Schützenhaus-Garten tritt die Specialitäten-Gesellschaft „Globus" auf, im Victoria-Garten konzertiren an allen „drei" Feiertagen die beliebten Plötz' Leipziger Sänger, während im Tivoli-Garten am zweiten Pfingsttag der Unterstützungsverein „Humor" ein Volksfest veranstaltet und am dritten die Kapelle der 176er unter Leitung des Herrn Borrmann ein Konzert giebt. Auf dem Platz am Bromberger Thor ist das Moskauer Panoptikum mit seinen verschiedenartigen Sehenswürdigkeiten zur Besichtigung aufgestellt und für Sportsfreunde wird am ersten Pfingsttag gewiß das Radwettfahren auf der Rennbahn (Culmer Vorstadt) eine besondere „Attraktion" bilden. Auch in unseren Vororten fehlt es nicht an Konzerten und dazu kommen die Sonderzüge nach Ottlotschin, die Dampferfahrten nach Czernewitz und Gurske, Ausflüge nach Lulkau (1. Feiertag Militärkonzert), Leibitsch, Barbarken, dem Schießplatz 2c., so daß wohl leicht Jeder aus diesem Vergnügungszettel etwas für seinen Geschmack herausfindet.

* [Im Schützenhaus,] wo am Donnerstag Abend der Meisterschafts-Billardspieler Hugo Kerkau die hiesigen Freunde des Billardspiels durch sein geradezu großartiges Spiel entzückte — er machte 1000 Bälle, während es seine beiden Gegner zusammen nur auf 16 brachten, darunter die Schlußserie von 899 Bällen und von diesen wieder die letzten 500 Bälle in der für diese hohe Zahl von Points unglaublich kurzen Zeit von 22 Minuten — hat gestern die Specialitäten-Gesellschaft „Globus" unter der Leitung des Herrn F. Dinse ihren Einzug gehalten. Die Gesellschaft verfügt, wie wir an dieser Stelle nochmals hervorheben, über eine Reihe vorzüglicher Kräfte, von denen hier der großartige Jongleur Paul Nolteln, der Bauchredner Mr. Duson mit seiner außerordentlich komischen Automaten-Familie, die Humoristen Meybrik und Waldon, der Liedersänger Leander Waldmann und die beiden feschen Soubretten Wally Gürack und Anni Rathke besonders erwähnt sein mögen. Wer sich in den Feiertagen einmal recht gut amüsiren will, dem kann der Besuch dieser Specialitäten-Vorstellungen in dem jetzt in mancherlei Hinsicht verbesserten Schützenhausgarten nur angelegentlich empfohlen werden.

— [Moskauer Panoptikum.] Heute Nachmittag 3 Uhr ist in Thorn auf dem Platz am Bromberger Thor das Moskauer Panoptikum, Museum und Kaiser-Gallerie eröffnet. Das Panoptikum nimmt einen Raum von 446 Quadratmetern ein und umfaßt laut Katalog 340 Abtheiluungen. Das Institut ist geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Unter Anderem ist Folgendes dargestellt: 1. Kaiser und Fürsten-Galerie. 2. Gelehrte Dichter und Würdenträger. 3. Sämmtliche Völkerracen der Erde. 4. Das Leben und Leiden Christi in 14 Stationen. Papst Leo XIII. Windhorst u. s. w. Außerdem Episoden vom Südafrikanischen Kriegsschauplatz. Die Schlacht am Spionskop. Lebensgroß: Präsident Krüger u. s. w. Gezeigt wird noch als besondere Merkwürdigkeit La Belle Irene, eine Amerikanerin, welche in wunderbarer Weise am Körper mit über 1 Million Nadelstichen tötowirt ist. Der Eintrittspreis ist 40 Pfennig, für Militär ohne Charge und Kinder 20 Pfennig. Der Besuch des Panoptikums kann bestens empfohlen werden.

* [Der Hirsch-Duncker'sche Ortsverband] unternimmt am Nachmittag des 2. Pfingstfeiertages einen Spaziergang zur Besichtigung des Wasserwerks und des Elektricitätswerkes.

* [Am Thorner Sängerfest] am 16.—17. Juni werden 22 Vereine mit über 600 Sänger, theilnehmen, darunter stellen die 3 Thorner Vereine 160 Sänger. Es werden also ca. 500 auswärtige Sangesbrüder zum Feste eintreffen. Außer den 5 Gesammt-Chören werden 8 Vereine mit Einzel-Vorträgen auftreten, darunter auch der Lodzer Männergesangverein, der 40 Theilnehmer angemeldet hat.

* [An das Stadtfernsprechnetz] sind in letzter Zeit neu angeschlossen: Unter Nr. 7 Apotheker Pardon, Adlerapotheke; Nr. 22 M. Möbius Hotel du Nord; Nr. 42 Kleemann, a. Hauptstelle Gerechtestraße b. Nebenstelle Holzlager Mocker; Nr. 234 Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn; Nr. 235 Kaufmann B. Doliva Artushof; Nr. 236 Kaufmann L. Puttkammer, Breitestraße; Nr. 237 Rudolf Asch, Wellblechschuppen an der Weichsel; Nr. 238 Holzkommissionär Spaeth, Strobandstraße; Nr. 239 Dr. Szyzlowski Mocker; Nr. 240 Dr. Goldmann Mocker; Nr. 241 Dr. L. Szuman, Privatklinik Wilhelmplatz.

* [Personen-Sonderzug zur Posener Ausstellung.] Zur Erleichterung des Besuches der in den Tagen vom 7. bis 12. Juni 1900 in Posen stattfindenden Wanderausstellnng der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft wird in der Zeit von 7. bis 12. Juni 1900 auf der Strecke Inowrazlaw-Posen — im Anschluß an den Personenzug 374 von Bromberg. — ein Personen-Sonderzug nach folgendem Fahrplan verkehren: Abfahrt von Inowrazlaw 10.05 Vormittags, Ankunft in Gnesen 10.59 Vorm. Abfahrt von Gnesen 11.04 Vorm., Ankunft in Posen 11.50 Vorm. Der Zug wird die 1. bis 3. Wagenklasse führen und nur auf der Station Gnesen halten. Fahrpreisermäßigung für Ausstellungsbesucher wie bei den fahrplanmäßigen Zügen. Andere Reisende können gegen Entrichtung der tarifmäßigen Fahrpreise befördert werden.

† [Preisstiftungen für die Posener Ausstellung.] Zur Vertheilung als Prämien auf der vom 7. — 12. Juni d. Js. in Posen stattfindenden 15. Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft hat auch die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen 8000 Mk., und zwar je zur Hälfte für Pferde und Rindvieh bewilligt.

* [Studienreise der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft durch Ost- und Westpreußen.] Im Anschluß an die Posener landwirthschaftliche Ausstellung veranstaltet die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft in der Zeit vom 12. bis 24. Juni für ihre Mitglieder bekanntlich eine Studienreise durch Ost- und Westpreußen unter Leitung des Herrn Professor Dr. Backhaus-Königsberg. An der Reise nehmen 50 Herren Theil, angesehene Besitzer und Landwirthschafts-Interessenten aus dem ganzen Reiche, zumeist aus dem Westen und Süden. Die Reise nimmt ihren Anfang am 22. Juni früh in Posen und geht über Thorn (Ostaszewo Culmsee,) Graudenz (Melno), Allenstein (Posorten), Rastenburg (Landgestüt und Carlshof), Lötzen, Angerburg, Beynuhnen, Gudwallen, Darkehmen, Insterburg, Trakehnen, Tilsit, Heydekrug, Memel, Cranz, Bledau, Laptau, Carmitten, Königsberg, Kleinhof-Tapiau, Braunsberg, Cadinen, Elbing, Marienburg, Tragheim, Tralau, Danzig. Besichtigt werden Mustergüter, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereianlagen, Fabriken Landgestüte, renommirte Viehzuchten, landwirthschaftliche Lehranstalten 2c., um den Reisetheilnehmern ein anschauliches und instruktives Bild der östlichen Landwirthschaft zu bieten. Ueberall ist in entgegenkommendster Weise den Reise-Theilnehmern eine freundliche Aufnahme zugesichert worden. Verschiedene landw. Vereine haben Zusammenkünfte mit den fremden Herren zwecks fachlicher Aussprache veranstaltet. Unstreitig wird die Reise für die einheimischen wie die auswärtigen Landwirthe sehr anregend wirken.

* [Verwendung überzähliger Bureaukräfte bei der Staatseisenbahn.] Nach einer unlängst vom Eisenbahnminister getroffenen Anordnung sollen von den in Folge von Geschäftsvereinfachungen überzähligen Bureaubeamten einzelne auf größere Stationen, wo die Arbeiten des äußeren Dienstes mindestens eine volle Arbeitskraft in Anspruch nehmen, zur Bearbeitung der Rechnungssachen überwiesen werden. Eine Entlassung von Stationsgehilfen aus der Beschäftigung soll aus diesem Anlasse vermieden, dagegen auf ihre anderweite Unterkunft Bedacht genommen werden.

* [Grenzverletzungen.] Der Minister des Innern hat angeordnet daß bei Grenzverletzungen durch russische Grenz-Soldaten, wenn der Verdacht auf preußischem Gebiete begangenen Verbrechens oder Vergehens vorliegt, nicht nur, wie dies bisher häufig geschehen ist, die polizeiliche Feststellung des Thatbestandes stattzufinden hat, sordern daß auch der zuständigen Staatsanwaltschaft zum Zwecke der Strafverfolgung sofort Mittheilung zu machen ist.

§ [Eine starke Rauchsäule] verkündete heute Mittag, daß auf dem jenseitigen Weichselufer wieder ein großer Brand ausgebrochen war. Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, handelt es sich um einen Waldbrand in der Gegend von Brzoza-Czernewitz.

* [Polizeibericht vom 2. Juni.] Gefunden: Ein blauer Damengürtel im Polizeibriefkasten; zwei Invaliditäts-Quittungskarten und Arbeitsbescheinigung des Arbeiters Anton Jablonski im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: Niemand.

Vermischtes.

Besuch der Kaiserfamilie im Taunus. Das Kaiserpaar trifft, laut Mittheilung eines Berliner Blattes, am 12. Juni in Homburg v. d. Höhe ein. Die kaiserlichen Prinzen und die kleine Prinzeß Victoria Luise kommen schon Tags vorher dort an. — Für die Christuskirche in Wilhelmshaven stiftete der Kaiser Kirchenglocken, die aus erbeuteten französischen Kanonen hergestellt sind. — Am ersten Pfingstfeiertage wird der Kaiser einer Ruderregatta in Grünau unweit Berlin beiwohnen.

Königin Wilhelmina von Holland besuchte am Freitag die Wartburg. Großherzog Alexander von Weimar gab ihr das Geleit.

Das Befinden des Erzbischofs v. Stablewski in Posen hat sich seit einigen Tagen wesentlich gebessert. Ob dies eine bleibende Wendung zur Besserung bedeutet, läßt sich aber noch nicht sagen.

Als „Stadt des Streiks" kann man Kopenhagen, Dänemarks Hauptstadt, bezeichnen. Dort sind seit mehreren Tagen Arbeiter der verschiedensten Branchen ausständig, und nun kommt noch folgende Meldung: „Sämmtliche Schutzmänner Kopenhagens drohen mit Amtsniederlegung, wenn sie keine Gehaltserhöhung erhalten." Ein Streik der Schutzleute wäre gewiß eine Seltenheit.

In Hannover haben die Straßenbahner den Streik begonnen, während der Streik in Stettin zu Ende ist.

Sich 120 Mal verlobt zu haben, gestand ein Kaufmann aus Bayern, Frankenberger-Rosenthal, dieser Tage vor dem Grazer Schwurgericht. Er wurde wegen Heirathsschwindels zu $2^1/_2$ Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Konitz, 1. Juni. Heute Abend herrscht ziemliche Ruhe. Die Polizeiverwaltung erließ eine Bekanntmachung, dahingehend, daß falls die Menge sich gegen das Militär renitent benimmt, letzteres von der Schußwaffe Gebrauch machen würde. Die Polizeiverwaltung brachte ferner die Aufruhr- und Landfriedensbruch-Paragraphen zur öffentlichen Kenntniß. Der Landrath bewegte sich zu Pferde unter der Bevölkerung und sprach beruhigende Worte. Die Gastwirthschaften und Schanklokale müssen bis auf Weiteres Abends 9 Uhr geschlossen werden.

München, 1. Juni. Heute erfolgte die Verlobung der Herzogin Elisabeth in Bayern mit dem Prinzen Albert von Belgien.

New York, 1. Juni. Der „N.-Y. Herald" meldet, die Mächte seien übereingekommen, daß jede von ihnen nicht mehr als 100 Mann ihrer Truppen auf chinesischem Boden landen lasse.

Winburg, 31. Mai. General Rundle hatte am 29. Mai bei Senekal einen schweren Kampf mit den Buren zu bestehen, die muthig Widerstand leisteten. Bei Sonnenuntergang war das Gefecht noch nicht entschieden.

Lourenco Marquez, 1. Juni. Der Schwiegersohn des Präsidenten Krüger, Frickie Eloff und Krügers Arzt, Dr. Heymann sind heute hier eingetroffen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,72 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 3. Juni: Warm, wolkig, theils heiter Strichweise Regen

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 19 Minuten. Untergang 8 Uhr 7 Minuten

Mond-Aufgang 9 Uhr 7 Minuten Morgens, Untergang 11 Uhr 29 Minute Abends

Montag, den 4. Juni: Normale Wärme, Wolkig mit Sonnenschein. Strichweise Regen

Dienstag, den 5. Juni: Wolkig, theils heiter, schwül. Gewitterregen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	2. 6.	1. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,30	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten	84,55	84,55
Preußische Konsols 3%	87,88	87,80
Preußische Konsols $3^1/_2$%	95,60	95,70
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	95 40	95,60
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,40	87,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	95,60	95 70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,00	82,80
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	92,40	92,50
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	94,10	94,10
Posener Pfandbriefe 4%	100,80	101,20
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	96,80	96 80
Türkische Anleihe 1% C	26,60	26,75
Italienische Rente 4%	95,10	95,10
Rumänische Rente von 1894 4%	80 25	80,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe	186,00	186,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	226,50	227,00
Harpener Bergwerks-Aktien	222,30	223 75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,—	124,00
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: Juli	153,75	153,75
September	—,—	156,75
Oktober	157,25	—,—
Loco in New-York	$79^1/_2$	$79^1/_2$
Roggen: Juli	149,25	149,25
September	146,75	146 75
Oktober	146,50	146,50
Spiritus: 70er loco	49,80	49,80

Reichsbank-Diskont $5^1/_2$%. Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$%.
Privat-Diskont $4^1/_2$

Schützenhaus Thorn.



Heute Sonnabend, 2. Juni 1900
während der Pfingstfeiertage und täglich.

Grosse Specialitäten-Vorstellungen

des in allen großen Städten mit vielem Beifall aufgenommenen Künstler-Ensembles „Globus. Dir.: **F. Dinse.**

Auftreten von Kunstkräften 1. Ranges.

Leander Waldmann, Liedersänger.	Wally Gürack, Soubrette.	H. Dujon mit seinem Wunderknaben Eduard.	W. Meibryk, Salon-Humorist.

Paul Noltely, Gentleman-Jongleur.

Damen-Quartett „Globus."	Paul Waldon Tanz-Humorist.	Globus-Trio humoristisches Herrenterzett.	Anni Rathke Chansonette.

Monsieur Dujon, Bauchredner, mit seiner urkomischen Automaten-Familie, (Attraction I. Ranges.)

Neu!
Pannemann in Kiautschou.

Zum Schluß: Einacter:
Neu!
Rentier Basedow aus Berlin im Harem.

Stets wechselndes Programm. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in der Cigarrenhandlung des Herrn **Hermann** Bache-Elisabethstraße-Ecke. Während der Sonn- und Feiertage und nach Schluß der Geschäftszeit bis 8 Uhr im Schützenhause. Reservirter Platz 0,80 Mk., Saalplatz 0,60 Mk. An der Abend-Kasse: Reservirter Platz 1,00 Mk., Saalplatz 0,75 Mk.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen
W. Kasuschke. F. Dinse.

Verreise bis zum 8. Juni.
Dr. Kunz.

Soolbad Czernewitz.

Von Thorn aus in ca. 3/4 Stunden per Dampfer zu erreichen.

Allen Ausflüglern und und Fremden bestens empfohlen.

Meine **Lokalitäten mit schönem schattigen Garten, Colonnaden** (auch für Tanz) **Aussichtsthurm** mit Aussicht auf den Grenzcordon und nach Rußland empfehle einem geehrten Publikum.

Für **gute Speisen, gut gepflegte Biere, Weine** 2c., **vorzügl. Kaffee und Kuchen** ist bestens gesorgt.

Specialität: Rehbraten.

Größeren Vereinen werden Lokalitäten auf vorherige Anmeldung reservirt.

Von Morgens 6 Uhr bis Abends:
Warme und kalte Soolbäder.

Bester Weg für **Radfahrer.**
Während des Sommers **jeden Sonntag von Thorn** aus

Dampferfahrten.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen
Modrzejewski,
Besitzer.

Bei schöner Witterung.
1. und 2. Feiertag:

Spazierfahrt mit Dampfer



„Prinz Wilhelm"
nach Gurske mit Musik.

3. Feiertag:
Spazierfahrt mit Dampfer
„Prinz Wilhelm"
nach Czernewitz.

Abfahrt $2\frac{1}{2}$ Uhr. Rückfahrt $8\frac{1}{2}$ Uhr.
Retourbillets 50 Pf.
Kinder die Hälfte.



Dampfer „Emma" und „Adler"
fahren
am **1. Pfingstfeiertage** um $2\frac{1}{2}$ resp 3 Uhr,
am 2. Feiertage
Morgens 7 Uhr, Nachm. $2\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{2}$ Uhr
von der Anlegestelle am Brückenthor nach

Soolbad Czernewitz.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage:
Tanzkränzchen.



Am 1. u. 2 Pfingstfeiertage:

Extrazug n. Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Minuten
" Ottlotschin 9 " 10 "

Wwe. **Marie de Comin.**

Ortsverband Thorn.
(Hirsch-Dunker.)

2. Pfingstfeiertag Ausflug **zur Besichtigung der Wasser- und Electricitätswerke.** Versammlung 1 Uhr Nachmittag im Viktoriagarten.

Der Vorstand.



1. Internationales Frühjahrs-Wettfahren

auf der Cementrennbahn
Culmer-Vorstadt (Munsch)

Sonntag, den 3. Juni 1900 (1. Pfingstfeiertag.)
Nachmittags 3 Uhr.

Es finden fünf große Rennen statt.

Alles Nähere die Zettel.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in Herrn **Nowack's** Conditorei: Tribüne 1,75 Mk, Sattelplatz 1,25 Mk., 1. Platz 0,80 Mk, 2. Platz 0,50 Mk., Stehplatz 0,25 Mk. An der Kasse: Tribüne 2,00 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 0,60 Mk, Stehplatz 0,30 Mk.

Nach der Rennbahn stehen Kremser und Leiterwagen am Culmer-Thor.

Der Vorstand des Radfahr-Vereins „Pfeil."
A. Wohlfeil.

NB. Die Bewirthung der Bahn befindet sich wieder in meinen Händen, worauf ich das geehrte Publikum noch besonders aufmerksam mache.

Um gütigen Zuspruch bittet
Ww. A. Munsch.

Auf der Rundfahrt durch Europa.
Zum ersten Male in Thorn auf den Esplanaden
(am Bromberger Thor.)
das weltbekannte

Moskauer Panoptikum,

Museum und Kaiser-Gallerie

eingetroffen. **Größtes** und **eleganteстes Unternehmen Europas.**
446 □m groß, laut Catalog 340 Abtheilungen.

Eröffnung: Sonnabend, den 2. Juni

Interessant und lehrreich auch für Damen und Kinder.
Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Auszug aus dem Programm:
Kaiser- und Fürstengallerie, Gelehrte, Dichter und Würdenträger, sämmtliche Völkerracen der Erde, das Leben und Leiden unseres Herrn u. Heilands Jesu Christi in 14 Stationen, die spanische Inquisition, Verbrechergallerie darunter **neu** Göncy. Prachtvolles wechselndes Panorama. Außerdem Episoden vom **südafrikanischen Kriegsschauplatz:** Die **Schlacht** am **Spionskop,** lebensgroß: **Präsident Paul Krüger,** Gefangennahme **Cronjes** etc. etc.

Größte Attraction.

Lebend. La belle Irene Lebend.
die wunderbar tätowirte Amerikanerin

mit einer **Million Nadelstiche** kunstvoll tätowirt.

Stündlich Vorstellung. **Eintritt** 30 Pf., Militär ohne Charge u. Kinder die Hälfte.

Um gütigen Besuch bittet
Die Direction.



Radfahrer
finden
gut Essen und Trinken
beim
? Freundl. Wirth ?
Culmsee,
Markt 3.

Photogr. Atelier

Handlung photogr. Bedarfs-Artikel

für Fachphotogr. und Amateure zu Fabrikpreisen, Bilderpreise billigst, schnellste Bedienung, saub. Ausführung.

Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung.

St. von Kobielski
Thorn Mauerstrasse 22.

Vergrößerungen nach jedem Bilde, zusammengesetzt, sowie ganze Gruppen billigst.

„Tivoli".

3. Pfingstfeiertag,
Dienstag, den 5. Juni cr.:
Erstes

Groß. Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 176, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Bormann.**

Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Eintritt 20 Pf. pro Person.
Familienbillets (4 Personen) 50 Pfennig.

H. Fisch.

Volksgarten.

Sonntag, den 1., Montag, den 2. Pfingstfeiertag
von Nachmittags 4 Uhr ab:

Grosses Garten-Frei-Concert

ausgeführt
von der Kapelle des Pomm. Pionier-Ball. Nr. 2.
Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.
Neu! Zur Kinderbelustigung ist eine **Neu!**
große schöne Schaukel
im Garten aufgestellt.

Zum Schluß: **Tanzkränzchen bis 2 Uhr.**
Hierzu ladet ergebenst ein.

M. Schulz.

Lulkauer Park.

Heute, 1. Pfingstfeiertag:

Groß. Militär-Concert

ausgeführt v. d Kapelle des Inftr.-Regts Nr 176 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **Bormann.**

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 30 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein
Heinemann.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt

Wagen stehen dem geehrten Publikum am Bahnhof Lissomitz zur Verfügung; auch ist der Weg zum Park in 20 Minuten zurückzulegen.

„Wiener Café', Mocker.
(Inh. Salzbrunn)

Am 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertage:

Militär-Concert.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Abends nach dem Concert

Tanzkränzchen.

Eintritt à Person 20 Pf.
Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet freundlichst
Salzbrunn.



Müller: „Guten Morgen, Schulze!" Schulze: „Guten Morgen, Müller!" Müller: „Na, Schulze, wo willst Du schon so früh hin? Schulze: „Na, Müller, das weeste nicht, ich geh' nach dem **Wiener Cafe** in Mocker zu Salzbrunn. Mensch, da giebts ein **gutes** Glas Bier, auch ne jute Weeße, juten Schnaps, jute Zigarren und jetzt kommt's, nämlich, auch was gutes zum essen, also Müller los, Du kommst mit." Müller: „Ja, Schulze, da komme ich mit."

Goldner Löwe, Mocker.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage:
Nachmittags:

Frei-Concert.

Von 5 Uhr ab:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet
C. Skorzewski.

Für Belustigungen im Garten ist bestens gesorgt

Sanitäts-  **Kolonne.**

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder bei **Nicolai am Montag, den 2. Feiertag,** Morgens 8 Uhr zum Sachenempfangen. Ebenso Antreten sämmtlicher Mitglieder **am Mittwoch, den 6. Juni,** Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr **auf der Bazarkämpe** zur Ausrüstung des Lazarethschiffes.

Dr. Schultze.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissen.

Der Cursus mit Beginn am **11. Juni cr.** für Damen und Herren (gesondert) ist gesichert; Weitere Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erbeten.

Unterricht in gewissenhafter Gediegenheit, deshalb Erfolg wie bekannt, und deshalb Stellung nicht für einzelne, sondern für alle meine Schüler.

Hugo Baranowski.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd**

anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke** 2c.

à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Victoria-Garten.

An den drei Pfingsttagen:

Humoristische Abende
H. Plötz's
hier sowie überall bekannte
Leipziger
Humoristen und Quartettsänger.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kassenpreis 60 Pf. Im Vorverkauf im Cigarrengeschäft von Herrn **Duszynski** 50 Pf.
Jeden Abend neuer Spielplan!
Ueberall großer Erfolg!

„Humor"

allgemeiner Unterstützungsverein
Am 2. Pfingstfeiertage
im

„TIVOLI":

Großes
Militärconcert,
ausgeführt
von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**

Reichhaltige
Volksbelustigungen
u. A.:
Preiskegeln,
Burenschießen,
Tombola,
Messer- u. Ballspiel,
Steigen eines
Riesenluftballons
u. s. w.

Anfang 4 Uhr.
Eintritt 20 Pf. für die Person.
Mitglieder frei.
Eintritt für jedermann.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

H. Hoppe geb. Kind.
Damen-Frisir. u. Shampoonir-Salon.
Breitestr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig,
Klein Mocker.

Ausschneiden!

und in den Deckel der Taschenuhr zu legen!

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmf.	6.20	10.44	2.09	5.51	8.16	
Alexan.	1.09	6.35	11.46	7.18	--	
Schönf.	6 44	10.51	2.02	4.13	7.14	1.19
Inowraz.	6.39	11.48	12.49	3.28	7.15	11.04
Brombg.	5.20	7.18	11.46	5.45	7.55	11.00

In Thorn an von

Brombg.	6.03	10.25	1.33	5.20	12.17	1.04
Culmf.	7.51	11.31	3.08	5.06	10.10	
Schönf.	5.02	9.36	11.25	12.34	5.26	10.2
Inowraz.	5.55	9.58	1. 40	4.02	6.45	10.30
Alexan.	4.39	9.47	5. 07	10.09	—	—

Giltig vom 1. Mai 1900

„Thorner Zeitung".

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.